

Freiwillige vor!

Von wegen nur die Karriere im Kopf. Man braucht nicht lange zu suchen, um Studenten zu finden, die ihre Zeit und Energie in ehrenamtliche Projekte stecken. Was sie genau tun und warum, stellt high potential vor. Die einhellige Meinung bei allen Vereinen und Initiativen: „Neue Mitglieder können wir immer gebrauchen.“

Keine Imagepolitik

„WHU-Studenten helfen e.V. ist eine im Herbst 2004 gegründete studentische Initiative an der WHU - Otto Beisheim School of Management in Koblenz-Vallendar mit dem Ziel, soziales Engagement innerhalb der Studentenschaft zu fördern und auszuführen.



Kämpfer für Benachteiligte - WHU-Studenten



Wir glauben, dass gerade in unserer heutigen Gesellschaft der ehrenamtliche Einsatz zum Wohle der Gemeinschaft von großer Bedeutung ist. WHU-Studenten helfen e.V. ist davon überzeugt, dass sozialer Einsatz in Form von konkreten Projekten mit dem höchstmöglichen Erfolg zugunsten der Hilfsbedürftigen ausgeführt werden kann. Dabei gehen wir nach dem Grundsatz vor, Hilfe dorthin zu tragen, wo sie am meisten gebraucht wird. Momentan arbeiten wir zweigleisig, vor Ort wie auch im Ausland. Vor Ort engagieren sich die Mitglieder bei einer Hausaufgabenhilfe für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Im Ausland sind wir derzeit in Tansania aktiv, wo die AIDS-Problematik besonders hart durchschlägt. Wir arbeiten mit einem deutschen Verein zusammen, der dort bereits ein Kinderdorf für knapp 60 Kinder unterhält. Konkret sieht die Hilfe so aus, dass WHU-Studenten bei der Planung des sich im Bau befindenden Dorfes engagiert haben, zum Beispiel durch die Anwendung von BWL-Know-how bei Investitionsrechnungen – insbesondere bei der Energieversorgung. Im zweiten Schritt erfolgt jetzt eine direkte Unterstützung durch einen Hilfstransport. Die Idee ist, dass sich jeweils ein Jahrgang, in dem die Studentenschaft an der WHU recht straff organisiert ist, für ein Projekt einsetzt, engagiert und dieses begleitet. Pro Projekt sind etwa 15 bis 20 Personen involviert.

Besonders problematisch, aber auch spannend, ist abzuwägen, wo wirklich geholfen und wo nur verschleppt wird. Welche Art von Hilfe ist wirklich hilfreich und was ist nur Imagepolitik? Dementsprechend ist die Projektauswahl ein langwieriger Prozess.“
www.whush.de

Studentische Pauker

Studium, Vereinsarbeit und noch die Nachhilfe für seine Schützlinge im Kinderheim. Sinisa Toroman ist ein vielbeschäftigter Mann, zusammen mit seinen Mitstreitern der Studenteninitiative für Kinder e.V. gibt er Nachhilfe in Kinderheimen. 15 Kinderheime im Rhein-Neckar-Kreis bekommen seit Januar 2005 Besuch von Studenten. „Ich habe Zeit und mir bricht kein Zacken aus der Krone, wenn ich dort jemand anderem helfe,“ erklärt der Student der Betriebswirtschaftslehre. Die Arbeit trägt bereits erste Früchte:

„Etwa 60 Prozent der Kinder sind in der Schule besser geworden und jetzt gehen auch bald sechs unserer Kinder aufs Gymnasium, das motiviert uns natürlich ungemein.“ Uns – das sind etwa 100 Studenten, die einmal pro Woche ihre Schützlinge besuchen und Nachhilfe geben, aber auch oft mit Rat und Tat in anderen Situationen zur Seite stehen. „Ich selbst gebe einem Schüler der 9. Klasse in der Realschule in Mathematik Nachhilfe, aber auch in anderen Fächern. Normalerweise dauert der Unterricht eine Stunde, aber meist bin ich zwei Stunden dort“, erzählt der Student. Warum das Engagement? „Meine Mutter hat in einem Kinderheim gearbeitet und ich habe über Jahre hinweg die Feiertage dort verbracht. Die Kinder sind die Generation von übermorgen, die muss man fördern und ich finde, dass es bei Kindern sehr viel Spaß macht, ihnen etwas zu vermitteln.“ Der Verein hat den Landesehrenamtspreis gewonnen und sich für den Bundespreis beworben. Bis jetzt sieht es ganz gut aus. „Wir sind in die engere Auswahl gekommen und hoffen, so noch mehr Öffentlichkeit zu bekommen, denn Unterstützung können wir immer gebrauchen“, wirbt Vorstand Toroman.

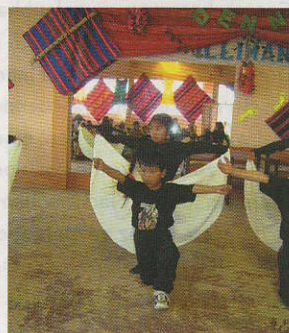
www.studenteninitiative-fuer-kinder.de



Mit einem studentisch motivierten Lehrer wie Sinisa Toroman macht lernen noch mehr Spaß.

Ich mache Jugendliche zu besseren Menschen

Dennis Hoenig-Ohnsorg gründete Valor-Support e.V. um Jugendzentren in Bolivien, die von der GTZ gegründet und geleitet wurden, vor der Schließung zu bewahren. Um Jugendliche in Deutschland ebenfalls zu sozialem Engagement zu motivieren, konzipierte er einen Wettbewerb: den Charity Cup. Die Teilnehmer beschäftigten sich mit den Hintergründen eines Bildungsprojektes für Jugendliche in Bolivien und entwickelten eigene Projekte. „In nur drei Monaten stellten sie neben den Abiturvorbereitungen sehr kreative Fundraising-Aktionen für unser Projekt in Bolivien auf die Beine: Ob Kuchenverkauft, thematische Krippenspiele an Weihnachten oder Nachhilfe-Unterricht für Mitschüler, sie packten mit Kreativität und Motivation an, um mit ihrem Engage-



Spaß im Jugendzentrum - diesen Kindern hilft Dennis Hoenig-Ohnsorg mit seinem Verein

ment ein Zeichen zu setzen", erklärt der Absolvent der ESB Reutlingen.

Ziel des Wettbewerbs ist neben dem Spaß in der Gruppe und dem Gefühl etwas Gutes zu tun, das Engagement der Jugendlichen zu belohnen. Der positive Nebeneffekt: das soziale Engagement bietet Praxiserfahrungen, fördert soziale Kompetenz. Seine Zukunftspläne beschreibt der 24-Jährige so: „Mit dem Charity-Cup und pädagogischen Mitteln zur Förderung der sozialen Kompetenz von Jugendlichen möchte ich mich in diesem Markt positionieren. Nebenbei entwickle ich beispielsweise gerade mit einem Spielpädagogen ein Brettspiel, um Lehrern den thematischen Einstieg in das Thema „Soziales Ungleichgewicht“ zu erleichtern. Wer danach Lust hat sich zu engagieren, kann sich beim Charity-Cup austoben!“ 2007 wird der Wettbewerb erstmals landesweit stattfinden. Die Idee entstand nach Dennis Hoenig-Ohnsorgs Aufenthalt in Bolivien, wo er einige Jahre lebte.

Schlaflos in Heidelberg? - Wir helfen!

Jeder kennt die Situation – man wälzt sich abends im Bett und kann partout nicht einschlafen, weil die Probleme drücken. Was tun? Bei der Nightline anrufen. Fünf Mal in der Woche sind die studentischen Ansprechpartner genau für solche Situationen da. Die persönliche Motivation sich ein paar Nächte um die Ohren zu schlagen, beschreibt ein Mitglied, das nicht namentlich genannt werden möchte, so: „Es fühlt sich einfach super an, etwas Gutes zu tun. Am Ende eines Gesprächs das Gefühl zu haben, dem anderen geholfen zu haben, das befriedigt einfach. Im Studium frage ich mich manchmal, warum ich diese Dinge überhaupt lernen muss. Hier nie.“ Die Probleme der Anrufer lassen sich in vier Bereiche einteilen: Beziehung, Familie, Freundschaft und Studium. „Bei machen Anrufern ist es nicht einfach, nach einem Gespräch abzuschalten und sich zu Hause ins Bett zu legen. Aber man lernt damit umzugehen und wir haben ja auch professionelle Unterstützung.“ In Gruppengesprächen, Schulungen und mit psychologischer Supervision bilden sich die Mitglieder weiter und rüsten sich für alle möglichen Probleme. In den Gesprächen soll Hilfe zur Selbsthilfe gegeben und keine fertigen Lösungsansätze präsentiert werden. Die Nightline gibt es auch in Freiburg und Zürich.



„Wir hören zu“ - so lautet der Slogan von der Nightline in Heidelberg.

www.nightline-heidelberg.de, Telefon: 06221-184708

35 Manttage für die besten Projekte

„Bei einem der regelmäßigen Meetings des Junior Business Team e.V. aus Stuttgart-Hohenheim wurde im Jahre 2005 eine Idee geboren: Leute, die etwas Soziales tun, auszuzeichnen. Denn über wirtschaftliches Denken hinaus gibt es Menschen, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in besonderer Weise bewusst sind. Und das muss honoriert werden. So machte sich das Organisationsteam auf die Suche nach Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen, die sich in besonderer Weise sozial enga-

gieren. Eine Jury prämierte alle teilnehmenden Projekte. Aus den 20 Bewerbern wurden drei Erstplatzierte ausgewählt, die vom Junior Business Team unterstützt werden: die Deutsch-Sibirische Gemeinschaft, die tuberkulosekranken Menschen in Sibirien hilft, erhält 20 "Manttage" Unterstützung (das entspricht 200 Stunden Mitarbeit). Anamed, eine Initiative, die kranken Menschen in Afrika hilft, indem sie ihnen beibringt, wie sie Heilpflanzen zur Bekämpfung von Malaria selber anbauen, bekommt zehn Manttage geschenkt. Die MTV Wheelers, ein Verein, der sich für die Integration behinderter Menschen mit Hilfe von Sport einsetzt, wird mit fünf Manttagen unterstützt. So wird für die Deutsch-Sibirische Gemeinschaft eine Imagebroschüre konzipiert. Diese Broschüre soll einen Einblick in die Arbeit vermitteln und die Gründung einer Stiftung unterstützen. „Es ist eine echte Herausforderung, wenn man als Außenstehender für einen Verein eine Imagebroschüre erstellt – aber die nötige Recherchearbeit ist eine super interessante Aufgabe!“, bestätigt Hannah, die seit einem Jahr im Junior Business Team ist. Auf Grund der positiven Resonanz im Jahr 2006 ist eines klar: 2007 wird es eine zweite Runde geben.“



Die MTV Wheelers wurden vom Junior Business Team auf einem Ausflug begleitet, um ihn zu dokumentieren. Dabei ging es auch ins Daimler Stadion in Stuttgart.

„Wir wollen der Region etwas zurückgeben“

„Das Kultur & Charity Ressort agiert als Plattform für soziales und kulturelles Engagement der Studenten der ESB Reutlingen. "ESB für Dich" ist hierbei unser Motto. Dieses Jahr wird das Ressort von fünf Studentinnen des vierten Studienjahres geleitet. Wir, das Kultur & Charity Ressort, vertreten die Überzeugung, dass neben Beruf und Studium der Blick für die Mitmenschen und ihre individuellen Bedürfnisse nicht verloren gehen darf. Deshalb möchten wir uns unserer sozialen Verantwortung stellen und der Region, in der wir jetzt für zwei Jahre zu Gast sind, auch etwas zurückgeben. Aus diesem Grund haben wir uns die folgenden Ziele gesetzt:

- Sensibilisierung der Studenten für soziale Belange
- Leistung von Beiträgen finanzieller und personeller Art zur Unterstützung der jeweiligen bedürftigen Zielgruppen
- Stärkung der direkten Verbindung zwischen Hochschule und Region.



Fünf engagierte Mädels von der ebs.

Finanziell unterstützen wir die Kinderkrebshilfe in Tübingen. Des Weiteren sind wir momentan auf der Suche nach einem weiteren regionalen Verein, der unsere finanzielle und personelle Unterstützung benötigt.“